

Aufwachen:

Kommunalwahl 2014 Wahlprogramm



Vorwort:

Liebe Aachenerinnen und Aachener,
am 25. Mai wählen Sie den neuen Oberbürgermeister und Ihre Vertreter für den Rat der Stadt Aachen, sowie die sieben Bezirksvertretungen Richterich, Laurensberg, Haaren, Eilendorf, Brand, Kornelimunster-Walheim und Aachen-Mitte.

Fünf ereignisreiche Jahre liegen hinter uns, in denen Politik und Verwaltung leider nicht immer den Wünschen der Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger entsprochen haben. So haben beispielsweise vor gut einem Jahr zwei Drittel der Aachener beim Ratsbürgerentscheid gegen den Bau einer Campusbahn gestimmt, obwohl dieses Projekt im Stadtrat von vier der fünf Fraktionen befürwortet wurde. Als einzige im Rat der Stadt vertretene Fraktion hatte lediglich die FDP einstimmig gegen das überbeuerte und letztlich überflüssige Projekt votiert.

Seit diesem denkwürdigen 10. März 2013 ist nichts mehr in Aachen, wie es einmal war. Die grünschwarte Gestaltungsmehrheit ist zerbrochen, nachdem die sonstigen Meinungsführer in Aachen, die Grünen, auch ihren Kandidaten für die Neubesetzung des Bildungs- und Kulturdezernats nicht durchsetzen konnten. Seitdem wird im Rathaus ohne feste Mehrheit gehandelt. Zuletzt wurde in einer Allfraktionen-Koalition – wiederum lediglich gegen die Stimmen der FDP – der Gewerbesteuerhebesatz um 30 Punkte erhöht.

Die Bürgerinnen und Bürger in Aachen aber fühlen sich bereits seit längerer Zeit nicht mehr von der Mehrheit im Stadtrat in allen Fraktionen vertreten! Damit muss jetzt nach der Kommunalwahl endlich Schluss sein! Politik und Verwaltung im Rathaus und städtischen Behörden müssen wieder eine bürgernahe Arbeit mit gesundem Menschenverstand machen. Statt teure Prestigeprojekte wie die Campusbahn zu planen oder ideologiemotiviert monströse Windkraftanlagen im Münsterwald zu errichten, sollte Aachen endlich aus dem bereits seit über zwanzig Jahren andauernden Dornröschenschlaf aufwachen!

Die anstehenden Aufgaben erfordern unser entschlossenes Handeln:

Wir müssen die Wirtschafts- und Finanzkraft Aachens, auch in Zusammenarbeit mit der StädteRegion und den umliegenden Gemeinden im In- und Ausland, stärken. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Sicherung bestehender und der Schaffung neuer Arbeitsplätze, unter Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der demographischen Entwicklung und der Integration aller Menschen unterschiedlicher Herkunft. Aachen, als lebenswerte Stadt im Herzen Europas, hat vielfältige Potenziale, die viel zu lange vernachlässigt wurden. Die Lage, die Lebensfreude der Öcher, die exzellente Hochschule und die erstklassigen Unternehmen sind positive Standortfaktoren, die es zu erhalten gilt. Wir haben viele Chancen in Aachen, wir müssen sie nur endlich erkennen und ergreifen.

Daher fordern wir: Aufwaachen:

Inhalt:

■ Präambel	4
■ Bildung, Schule, Kinder und Jugend	5
■ Familie	6
■ Finanzen, Haushalt und Steuern	7 – 8
■ Wirtschaftsförderung	9 – 10
■ Verkehr	11 – 13
■ Stadtentwicklung	14 – 16
■ Umwelt	17
■ Wohnen	18
■ Kultur	19
■ Sport	20
■ Soziales	21
■ Integration	22 – 23
■ Sauberkeit und Sicherheit	24 – 25
■ Notizen	26 – 27

Aachen ist eine weltoffene, tolerante und liberale Stadt. Hier arbeiten und leben eine Viertelmillion Menschen friedlich im Herzen Europas mit direkter Grenze zu unseren niederländischen und belgischen Nachbarn zusammen.

Gute Lebensbedingungen für die Menschen und vernünftige Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu schaffen und zu erhalten, entspricht unserer liberalen Grundüberzeugung.

Für die FDP ist das Engagement und die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger das tragende Element des freiheitlichen und demokratischen Staates und einer mitmenschlichen Gesellschaft.

Die moderne Stadt ist der Ort für bürgerschaftliches Engagement im Sinne der liberalen Verantwortungsgesellschaft. Hier in der Kommunalpolitik ist die Möglichkeit des Einzelnen, seine unmittelbaren Lebensbedingungen und seine Lebensqualität für sich und seine nächste Umgebung persönlich selbst mitzugestalten.

Die Freie Demokratische Partei in Aachen steht für eine Politik, die die Stärken Aachens erhalten und ausbauen will.

Eine gute Bildung ist die Voraussetzung für eine sichere wirtschaftliche Zukunft und die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben in einer modernen Gesellschaft. Die FDP setzt sich daher für die Verbesserung der Bildungschancen jedes Einzelnen ein.

Wir fordern daher:

- die Förderung aller Kinder entsprechend ihrer Begabungen, ohne dass einem Kind Bildungschancen vorenthalten werden.
- den Ausbau von Familienzentren und eine gezielte Sprachförderung.
- ein plurales Angebot von Kindertageseinrichtungen aller Träger mit Anpassung der Öffnungszeiten an die Bedürfnisse berufstätiger Eltern. So wird damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet.
- eine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, weiterführenden Schulen und freien Trägern der Jugendhilfe, damit die Übergänge bei größtmöglicher Beachtung des Elternwillens optimiert werden.
- die freie Wahl der Kindertagesstätte und der Grundschule, so dass Kinder in der Nähe der Wohnung oder des Arbeitsplatzes der Eltern oder anderer Angehöriger die Einrichtungen besuchen können.
- den Ausbau und die Weiterentwicklung des Angebots der Offenen Ganztagschulen verbunden mit dem Angebot verschiedener Freizeitangebote, wie Sport-, Kunst- und Musikunterricht.
- den Erhalt erfolgreicher Schulen und die Weiterführung aller vier Schulformen. Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule bei größtmöglicher Durchlässigkeit in beide Richtungen. Dabei soll der Elternwille so weit wie möglich berücksichtigt werden, wie zum Beispiel bei den alljährlichen Diskussionen um Überhangklassen.
- ein bedarfsgerechtes Angebot an Jugendeinrichtungen mit einer Erweiterung der Öffnungszeiten der Offenen Türen auch an den Wochenenden und vor allem wochentags, nach Schließung der Offenen Ganztagschulen.
- eine Eingliederung jugendlicher Arbeitsloser durch wirkungsvolle Unterstützung von Qualifizierungsmaßnahmen, in enger Zusammenarbeit mit freien Trägern und der StädteRegion, wobei die berufliche Qualifikation im Vordergrund stehen muss.
- die Ausweitung von Fremdsprachenangeboten, den Ausbau weiterer Europaschulen und eine hinreichende Förderung der Volkshochschule Aachen, insbesondere der Schulabschlüsse.

Die Familien stehen im Mittelpunkt der modernen Gesellschaft und tragen eine hohe Verantwortung für ihre Kinder und somit die Zukunft Aachens. Sie bedürfen einer zielgerichteten Unterstützung, damit sie nicht im Alltagsleben organisatorisch und finanziell überfordert werden.

Wir fordern daher:

- alle Angebote und Hilfen der Stadt, den Entwicklungen der modernen Gesellschaft anzupassen und dabei alle Altersgruppen mitzunehmen.
- einen bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuung.
- eine ausgewogene und sozialverträgliche Gestaltung der Kindergartenbeiträge, mit dem zumindest mittelfristigen Ziel der kompletten Abschaffung jeglicher finanzieller Belastungen der Familien.
- Präventionsmaßnahmen zur Unterstützung von Familien in Schwierigkeiten und Gewährung schneller Hilfen in Krisensituationen.
- eine besondere Berücksichtigung der Lebenssituation von Alleinerziehenden bei den Betreuungszeiten in Kindertagesstätten, Grundschulen und Offenen Ganztagschulen.
- die Schaffung eines attraktiven Wohnumfelds für Familien, sowie den Erhalt und Ausbau von Spiel- und Freizeiträumen für Kinder und Jugendliche.
- den demografischen Wandel, der unsere Stadt beeinflusst und verändert, als wesentliche Querschnittsaufgabe zu begreifen und tragfähige Handlungskonzepte zu erarbeiten, die alle Beteiligten einbinden und zu einem gesamtstrategischen Ansatz führen.
- eine stärkere Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der älteren Mitbürger und einen intensiveren Generationendialog, in dem die Jungen von dem Wissen der Älteren profitieren und umgekehrt die Jüngeren die Älteren in ihrem Alltagsleben unterstützen.
- die Vernetzung der Angebote für Senioren und den Ausbau stadtteilbezogener Seniorenarbeit.
- eine seniorengerechte Planungspolitik, die den Mobilitäts-, Wohn- und Freizeitbedürfnissen von älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern gerecht wird.
- die Schaffung von mehr altersgerechtem Wohnraum in zentraler Lage.

Die finanzielle Lage der Stadt Aachen ist seit Jahren besorgniserregend. Trotz sprudelnder Steuereinnahmen, insbesondere beim Gewerbesteueraufkommen, decken die Einnahmen die Ausgaben nicht. Dieser Effekt wurde in den letzten Jahren durch die Anpassung des Gemeindefinanzierungsgesetzes an die allgemeine Entwicklung, insbesondere durch die deutlich gesunkenen Schlüsselzuweisungen des Landes sowie die Auswirkungen des Zensus 2011 und des demografischen Faktors verstärkt. Der städtische Haushalt ist daher in eine bedrohliche Schieflage geraten. Die Ausgleichsrücklage ist längst aufgebraucht, die allgemeine Rücklage verringert sich Jahr für Jahr um etwa 35 Millionen Euro. Aachen verliert somit alle drei Jahre etwa 100 Millionen Euro an Eigenkapital und wird daher in der nächsten Wahlperiode Haushaltssicherungsgemeinde werden, also die haushalterische Handlungsfähigkeit verlieren. Aachen braucht daher dringend einen neuen finanziellen Spielraum für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben!

Wir fordern daher:

- die Sicherung der finanziellen Handlungsfähigkeit der Stadt auf der Grundlage des verfassungsrechtlich garantierten kommunalen Selbstverwaltungsrechts durch eine verbesserte Finanzausstattung der Kommunen.
- dass die Hauptschuldigen für diese Misere, Bund und Land NRW, aufhören, den Städten und Gemeinden Gelder vorzuenthalten, die ihnen eigentlich zustehen. Beide staatlichen Ebenen sorgen regelmäßig mit neuen oder höheren Standards, zum Beispiel bei den Kosten der Inklusion, dafür, dass die kommunale Aufgabenerfüllung immer teurer wird.
- dass das Konnexitätsprinzip endlich beachtet wird und auch in der öffentlichen Finanzierung das Prinzip gilt „Wer bestellt, der bezahlt“. Um aber ihren Verpflichtungen aus der Schuldenbremse 2020 nachzukommen, delegieren Bund und Länder neue oder erweiterte Aufgaben an die kommunale Ebene, ohne sich an den Kosten zu beteiligen.

- eine auskömmliche finanzielle Entschädigung der Städte und Gemeinden für die kommunalen Ausgaben für soziale Leistungen, die wesentlich auf Bundesgesetze ohne auskömmliche Finanzierung zurückzuführen sind. Dies gilt umso mehr, weil große Teile der städtischen Ausgaben für Eingliederungshilfen über Quertransfers an den Bund fließen. Die Kommunen erbringen also nicht nur auf eigene Kosten eine staatliche Aufgabe, sondern müssen dem Bund dafür auch noch Geld bezahlen. Das ist nicht vermittelbar und muss sich zwingend ändern – und zwar so bald wie möglich.
- dass das Land NRW den Finanzbedarf der Kommunen endlich wirklichkeitsnah ermittelt und anerkennt.
- dass durch eine umfassende kommunale Finanzreform die Gewerbesteuer abgeschafft und durch ein kommunales Hebesatzrecht an der Einkommen- und Umsatzsteuer ersetzt wird. Durch eine mehrjährig berechenbare Einnahmequelle entfällt die Abhängigkeit kommunaler Haushalte von der stark konjunkturabhängigen Gewerbesteuer.
- dass die Schlüsselzuweisungen des Landes fair verteilt werden.
- maßvolle Grund- und Gewerbesteuerhebesätze für Mieter und Vermieter sowie Handel und Industrie. Die FDP hat die diesjährige Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes um 30 Punkte als einzige im Rat der Stadt vertretene Fraktion einstimmig zurückgewiesen und warnt eindringlich vor einer erneuten Erhöhung nach der Kommunalwahl.
- eine seriöse Kalkulation von kommunalen Gebühren und Beiträgen.
- konsequentes Sparen bei allen freiwilligen Leistungen und durch behördenübergreifende Synergieeffekte. Kostensteigerungen durch Fehlplanungen vor allem in technischen Bereich müssen unbedingt vermieden werden.
- ein deutliches „Nein“ zu einem städtischen Doppelhaushalt 2015/2016 nach der Wahl.
- eine vorbehaltlose und regelmäßige Aufgabenkritik in allen Bereichen der städtischen Verwaltung, um nachhaltige Kosten einsparen zu können.
- bei jeder zukünftigen Investition Folgekosten neuer Projekte und Preis- und Lohnentwicklungen anzusetzen und Tarifsteigerungen nicht zu zurückhaltend vor auszuplanen.

Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen in Städten, Gemeinden und Kreisen sind der zentrale Ansatzpunkt zur Erhaltung von bestehenden und Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Kommunale Wirtschaftsförderung muss dem Ziel verpflichtet sein, ein positives Klima für Unternehmen und Investitionen zu schaffen. Das Rückgrat unserer Wirtschaft bilden die kleinen und mittleren Unternehmen. Sie brauchen faire Wettbewerbsbedingungen. Dies gilt für Aachen wegen seiner Grenzlage in ganz besonderem Maße.

Wir fordern daher:

- eine gesteigerte Bestandspflege für alteingesessene traditionsreiche Unternehmen und junge moderne High-Tech-Betriebe. Aachen soll eine der wirtschaftlich erfolgreichsten Städte werden! Dazu bedarf es einer klugen liberalen Wirtschaftspolitik.
- Aachens Position muss ausgebaut werden! Nur mit einer florierenden Wirtschaft können wir in die Zukunft investieren. Die FDP setzt sich daher für die stärkere Unterstützung der kleinen und mittelständischen Unternehmen, Handwerksbetriebe und Unternehmensgründer ein.
- ein umfangreiches und nachhaltiges Standortmarketing. Investoren müssen eine Anlaufstelle vorfinden, die serviceorientiert ist und von einem Gewerbelotsen kompetent und zeitökonomisch durch die zuständigen Behörden begleitet werden.
- eine gesteigerte Effizienz bei der Zusammenarbeit mit den regionalen Partnern, insbesondere der StädteRegion, dem Zweckverband Regio Aachen, den Nachbargemeinden im In- und Ausland und den Wirtschaftsverbänden und Kammern.
- die Einbeziehung des Einzelhandels, des Handwerks, der Industrie und der Gewerbebetriebe und Vereinigungen wie die Initiative Aachen in die zukünftige Entwicklung der Stadt, auch durch Public Private Partnerships.
- die Ansiedlung von neuen Industrieunternehmen, die nicht nur Arbeitsplätze für Hochqualifizierte anbieten, sondern auch für angelernte Arbeitskräfte.

- die Bereitstellung ausreichender Gewerbeflächen in allen Flächengrößen, für alle Nutzungsarten und an möglichst breit gefächerten Standorten, ein effizientes Gewerbeflächenmonitoring sowie verkürzte Genehmigungsverfahren.
- eine optimale verkehrliche Anbindung sowie die Befreiung von bürokratischen Hindernissen beim Bau und der Ausgestaltung alter und neuer Gewerbeflächen.
- die weitere Förderung der Entwicklung des Campus-Projekts in Melaten und am Westbahnhof. Hier werden durch die Verbindung von Instituten der RWTH Aachen und der Industrie mehrere Tausend neue Arbeitsplätze entstehen, die viele neue Menschen in das Oberzentrum nach Aachen und in die Region ziehen werden. Hierzu benötigen wir aber auch Investitionen in die erforderliche Infrastruktur, neue Verkehrsanbindungen und attraktive Angebote für umsiedlungswillige Familien.

Eine umfassende Mobilität ist die Voraussetzung dafür, dass Menschen in verschiedenen Bereichen der Stadt schnell und zielgerichtet zueinander kommen können. Dafür müssen verschiedene Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt und effizient nebeneinander funktionieren können. Die Aachener FDP unterstützt die Einrichtung eines modernen Verkehrsmanagements mit dem Ziel, den Verkehrsfluss möglichst reibungsfrei zu gestalten. Lange Pkw- und Lkw-Staus quälen sich über die unzureichend ausgebauten Hauptverkehrsstraßen auf den Einfallstraßen und den Aachener Ringstraßen. Und die Staus werden immer länger! Trotz stetig steigenden Verkehrsaufkommens nehmen die Investitionen zum Erhalt und Ausbau des Straßennetzes ab. Gleichzeitig werden die Autofahrer immer stärker zur Kasse gebeten! Im Wege einer regelrechten Ökoblöcke fallen jedoch nicht nur dringend notwendige Ausbaumaßnahmen mehr und mehr weg, vielfach wird öffentlicher Straßenraum zurückgebaut, Fahrspuren fallen dem Ausbau des Radwegenetzes und immer mehr Parkplätzen im öffentlichen Straßenraum Baumpflanzungen und der Verbreiterung von Gehwegen zum Opfer.

Wir fordern daher:

- eine flüssige Abwicklung des Verkehrs auf den Hauptverkehrsstraßen.
- die Sicherstellung der Erreichbarkeit der Innenstadt durch alle Verkehrsmittel, insbesondere auch für Pkw. Eine gleichzeitige Sperrung der Ursulinerstraße und des Elisenbrunnens führt großflächig zu Ausweichverkehren. Niemand, insbesondere nicht der auswärtige Besucher, findet sich in diesem Chaos zurecht. Dies führt dazu, dass Besucher vielfach nicht wiederkommen und Einheimische Schleichwege benutzen, die zu ungewollten Zusatzbelastungen führen.
- die Rückgängigmachung der Unterbrechung des Grabenringes auf der südlichen Seite am Elisenbrunnen. Die bisherige halbherzige Lösung hat lediglich dazu geführt, dass der Verkehr blockiert wird und kilometerlange unnötige Wege gefahren werden müssen, um auf

die andere Seite zu gelangen. Der gewünschte Platzcharakter wird durch eine Vielzahl von Taxen und insbesondere ASEAG-Bussen verhindert.

- zu verhindern, dass auf der nördlichen Seite des Grabenrings, am Templergraben vor dem RWTH-Hauptgebäude und dem Super-C nach Scheitern des Vorhabens eines „Shared Space“, also eines gemeinsamen Verkehrsraums für Fahrzeugverkehr und Fußgänger, doch noch eine komplette Sperrung für den Autoverkehr erfolgt, wie es sich einige politische Mitbewerber wünschen.
- die Errichtung von Umweltzonen in Aachen zu vermeiden. Die FDP unterstützt statt dessen den in Aachen entwickelten Luftreinhalteplan, der zum Beispiel durch Verflüssigung des Verkehrs die Belastung der Bürger reduzieren soll.
- zu vermeiden, dass der Grabenring für den Autoverkehr immer undurchlässiger wird. Da der Verkehr nur auf eine Straße, die Wilhelmstraße gezwängt wird, steigen hier die Belastungswerte immer weiter an.
- die Reduzierung der Lärmbelastung vor allem auf den Hauptverkehrsadern durch eine möglichst unterbrechungsfreie Verkehrsführung. Denn die größte Lärm- und Umweltbelastung entsteht durch stehende Fahrzeuge mit laufenden Motoren und ständiges Anfahren und Beschleunigungsvorgänge.
- den vierspurigen Ausbau der Monschauer Straße, also zweispurig stadteinwärts und stadtauswärts. Nur so kann der ständige Stau der Fahrzeuge der Pendler und Lkws aus dem Südraum abgebaut werden, nicht jedoch mit einer halbherzigen Lösung einer wechselnden Mittelspur.
- eine Verbesserung des Verkehrsflusses und eine Verringerung der Verkehrsemissionen (Lärm, Abgase, Feinstaub) durch aufeinander abgestimmte Ampelschaltungen und Grüne Wellen.
- einen bedarfsgerechten Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs mit einer schrittweisen Anschaffung von Elektrobussen und anderen umweltbewussten Antriebssystemen durch die ASEAG.
- die bessere Anbindung neuer Erschließungsgebiete, wie des Campus, an das öffentliche Verkehrsnetz.

- die Wiedereinführung einer Buslinie der ASEAG über den Markt als Altstadtlinie, wie von der FDP beantragt.
- die Fertigstellung des integrierten Radverkehrsnetzes, ohne dabei die Verkehrsführung für motorbetriebene Fahrzeuge weiter einzuschränken.
- die Öffnung des Hauptbahnhofs durch Schaffung eines zweiten Zugangs auf der Burt-scheider Seite.
- die endgültige Verabschiedung von Träumen der Grünen zur Wiedereinführung eines schiene-nengebundenen Verkehrsmittels als Straßenbahn, Stadtbahn oder Tram. Mit der Entscheidung beim Ratsbürgerentscheid zur Campusbahn am 10.03.2013 hat sich die Aachener Bürgerschaft eindeutig dagegen positioniert. Es bringt daher auch überhaupt nichts hierfür einmal vorgesehene Verkehrsflächen für die Zukunft freizuhalten oder stattdessen die Eu-regiobahn bis zum Bushof oder gar bis zum Elisenbrunnen führen zu wollen.
- eine bessere Anbindung des Gewerbegebiets Avantis von Aachen und des Maastricht-Aa-chen-Airport
- die schnelle und unbürokratische Einrichtung einer innenstadtnahen und verkehrsgünstig gelegenen Haltestelle für Fernbusse.

Aachen ist stolz auf seine liebenswerte, historische Altstadt. Als Oberzentrum der Region strahlt Aachen eine besondere Attraktivität aus. Die Aachener Altstadt bietet großstädtisches Flair, verbunden mit zweitausendjähriger Geschichte von den Römern über Karl den Großen rund um Dom und Rathaus bis zu hochmodernen Bauten wie das Super-C der RWTH am Templergraben. Die City bietet zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten vom Pontviertel über den Markt, die Krämerstraße und die Adalbertstraße bis zum geplanten Aquis Plaza am Kaiserplatz mit einem umfangreichen gastronomischen Angebot. Ziel der Stadtentwicklung muss es sein, die Einzigartigkeit zu bewahren und eine moderne Zukunftsperspektive für Wohnen, Einkaufen, Arbeiten, Freizeit und Kultur zu entwickeln.

Wir fordern daher:

- einen Masterplan, der mit einem vorausschauenden Konzept Ideen entwickelt, neue Wege für Stadt, StädteRegion und Zweckverband Region Aachen aufzeigt und die Umsetzung der einzelnen Planungen koordiniert.
- Rahmenbedingungen zu schaffen, die es für private Investoren attraktiv macht, Großprojekte in Aachen wie das neue Einkaufszentrum Aquis Plaza von ECE mit seinem Branchenmix aus etwa 150 Shops zu verwirklichen.
- dass derartige Projekte, wie in der Vergangenheit vielfach geschehen, nicht an kleinlichen Planungsvorgaben scheitern.
- dass das neue Einkaufszentrum durch ein entsprechendes Marketing mit den Attraktionen der Altstadt verknüpft wird.
- das bürgerschaftliche Engagement der Initiative Aachen zur Professionalisierung der Standortentwicklung der Aachener Innenstadt zu unterstützen.
- dass die betroffenen Akteure der Aachener Innenstadt, Stadt Aachen, MAC, Grundstückseigentümer, Investoren und Projektentwickler, innerstädtischer Einzelhandel, Aachen Tourist Service, Hotellerie und Gastronomie, Kulturwirtschaft und Verkehrsbetriebe im Wege einer öffentlich-privaten Partnerschaft zusammengeführt werden zur zielgerichteten Entwicklung der Projekte in der Stadt.
- dass Mefferdatisstraße, Kurhausstraße, Nikolausstraße, Dahmengraben, City-Passage und Willy-Brandt-Platz, Bushof und Großkölstraße endlich eine planerische Aufwertung erfahren.
- dass sich neue Projekte, wie bei den kleinteiligen Einzelhandelsgeschäften der aktuellen Planung am Büchel in eine passende Umgebung einfügen.
- eine komplette Verlagerung der Bordellnutzungen aus der Antoniusstraße an den Stadtrand. Die lediglich geplante Einkürzung der Antoniusstraße reicht uns Liberalen nicht aus! Die Errichtung eines sogenannten Laufhauses als Großbordell in der Antoniusstraße lehnen wir daher vehement ab.
- eine deutliche bauliche Aufwertung des Bushofs an der Peterstraße. In seiner jetzigen Gestaltung und Funktion wird er seiner hochwertigen Innenstadtlage nicht gerecht. Als Umsteige- und Knotenpunkt muss der Bushof seine verkehrliche Bedeutung wiedererlangen. Dies wird auch den Elisenbrunnen entlasten und zudem die soziale Kontrolle am Bushof stärken.
- die Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort bei Berücksichtigung der Interessen des Einzelhandels auch in kleineren Geschäften, um die Wirtschaftskraft der Stadt zu stärken und das Flair der Altstadt zu bewahren.
- die Fortführung der Maßnahmen des Konjunkturprogramms 1 zum Weltkulturerbe, vor allem mit der Aufwertung der Krämerstraße und des Hühnermarkts.
- die Förderung auch einzelner kleiner Bauvorhaben, wie der Bau von Mehrfamilien- und Geschäftshäusern im Innenstadtbereich, da sie Attraktivität und Lebendigkeit der City erhalten.
- die Schließung von Baulücken für die privaten Eigentümer attraktiver zu machen.
- die Aufwertung und stetige Pflege von Parks, öffentlichen Gärten, Grünflächen und Spielplätzen.
- den Ausbau von Kur- und Stadtgarten zu einem echten Innenstadtpark.

- eine neue Wegeführung mit attraktiven Rundläufen zwischen den beiden Polen Aquis Plaza und Markt mit der Betonung von historischen Orten und touristischer Beschilderung.
- eine neue Fußgängerverbindung am Elisenbrunnen und am Bushof mit Grünschaltung für Fußgänger, solange keine Busse und Taxen queren, damit die Achse zwischen Friedrich-Wilhelm-Platz und Bushof nicht länger als Barriere wahrgenommen wird.
- die Stärkung des Wochenmarkts in Marketing und Erscheinungsbild.
- die Ausbesserung des Pflasters mit festen Fugen.
- die Entwicklung eines Gestaltungskonzepts für die Außengastronomie.
- die Schaffung eines einheitlichen Altstadt-Managements.
- die Aufwertung des Kurzentrums in Burtscheid.

Die Belastung und Verschmutzung unserer Umwelt ist ein gravierendes Problem in einer modernen Gesellschaft. Klimawandel, Emissionen von Schadstoffen und Lärm belasten alle, sind aber häufig nicht vermeidbar, oftmals aber wenigstens reduzierbar. Feinstaubbelastungen und Luftverunreinigungen durch Fahrzeugabgase, Heizungen und Industrieanlagen sind Herausforderungen, denen sich auch die Aachener stellen müssen. Aber auch in Zeiten enger finanzieller Handlungsspielräume sagen wir Liberale Ja zu einem effektiven Umweltschutz.

Wir fordern daher:

- einen umfassenden gesamtgesellschaftlichen Konsens zur Vermeidung der Verschmutzung von Luft, Boden und Gewässern.
- den nachhaltigen Schutz des Aachener Waldes und eine verträgliche Nutzung in enger Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaft.
- den Verzicht auf die Errichtung gigantischer Windkraftanlagen im Münsterwald und anderen städtischen Waldgebieten. Wir Liberale wenden uns entschieden gegen die fortschreitende „Verspargelung“ der Landschaft durch die hoch subventionierte Windenergie. Effizienz und Wirtschaftlichkeit des Ausbaus von immer größeren Windkraftanlagen im windarmen Binnenland steht massiv im Widerspruch zu den dadurch entstehenden Belastungen für Mensch, Tier und Natur.
- die Pflege und Erhaltung der Naturschutzgebiete als wichtige Zukunftsaufgabe.
- einen effektiven Tierschutz, um allen Tieren ein artgerechtes Leben zuzubilligen, auch in Zusammenarbeit mit den Tierschutzvereinen und dem Aachener Tierheim.
- die Förderung regenerativer Energien in einem effektiven Energiemix und von energetischen Sanierungen von Gebäuden.
- eine mittelfristige Senkung der örtlichen Müllgebühren. Wir wollen die Wirtschaftlichkeit der Müllverbrennungsanlage erhalten und weiter fördern. Die Gebührensatzung soll so verändert werden, dass der Bürger sehen kann, was die einzelnen Leistungen kosten, um dadurch Quersubventionierungen abzuschaffen.

Aachen ist eine lebenswerte Stadt. Deshalb wollen viele Menschen hier wohnen. Studierende und Personen mit geringen Einkommen suchen nach bezahlbarem Wohnraum, treffen aber auf ein knappes Angebot. Die hohe Nachfrage lässt die Mieten steigen – insbesondere im unteren Preissegment. Dies kann sich langfristig nur ändern, wenn das Angebot bedarfsgerecht erhöht wird.

Wir fordern daher:

- eine deutlich erhöhte Ausweisung von geeigneten Flächen für die Bebauung mit Wohnraum.
- die Beschleunigung der Verfahren bis zur Baugenehmigung, statt den Bauherren Hindernisse in den Weg zu legen.
- die Errichtung von Wohnraum durch erhöhte Abschreibungen steuerlich wieder so attraktiv zu machen, wie sie es in der Vergangenheit war.
- die Stadt und die GeWoGe als größte Anbieter in die Pflicht zu nehmen, ihren Wohnungsbestand zu erhalten und behutsam zu renovieren: kein Luxus- oder Neubaustandard in einzelnen Objekten, sondern solche Renovierungen in vernachlässigten Gebäuden, die für einen auch von den Mietern bezahlbaren Preis möglich sind.
- ein innerstädtisches Baulückenprogramm, das die Schaffung von Wohnraum attraktiv macht, statt diese durch bürokratische Hindernisse für Bauherren wie Stellplatzabgaben und überzogene Energiesparanforderungen zu verhindern.
- wohnungsnaher Parkmöglichkeiten zu erhalten, um auch in ihrer Mobilität eingeschränkten Bürgerinnen und Bürgern innerstädtisches Wohnen zu ermöglichen.

Für Aachen als lebensfrohe, offene und tolerante Stadt mit hoher Lebensqualität ist ein attraktives Kulturangebot selbstverständlich. Kultur schafft Identität und Identifikation und prägt die Individualität unserer Stadt. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der Freizeitgestaltung, macht Aachen attraktiv und lockt Besucher an.

Wir fordern daher:

- auch in Zeiten knapper Kassen Kultur nicht in Frage zu stellen.
- den Erhalt der kulturellen Vielfalt, so dass es neben den städtischen Institutionen möglichst viel Spielraum für private Engagements, Stiftungswesen und Initiativen gibt.
- die gesteigerte Nutzung der Kultureinrichtungen als Orte der Bildung.
- den Erhalt einer soliden finanziellen Basis für das Aachener Stadttheater mit den Sparten Schauspiel, Musiktheater und Konzert.
- die Förderung des Sinfonie-Orchesters, das über die Grenzen Aachens hinaus einen hervorragenden Ruf genießt sowie die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Aachen.
- eine verbesserte Vermarktung der städtischen Museen, die Investition in Ausstattung, Infrastruktur und Funktionalität in einem Gesamtkonzept, jedoch ohne sinnlose Einzelmaßnahmen wie den teuren Umbau des Eingangsbereich des Ludwig Forums.
- die Weiterentwicklung der Route Charlemagne mit dem Schwerpunkt des neuen Centre Charlemagne am Katschhof als Ausstellungsort für die Aachener Stadtgeschichte in räumlicher Anordnung zwischen Dom und Rathaus.
- einen akustisch optimierten Kongress- und Konzertsaal möglichst in der Nähe des Eurogress mit 1.200 Sitzplätzen, damit große Kongresse in Aachen nicht länger abgewiesen werden müssen und das Sinfonie-Orchester Aachen endlich eine adäquate Spielstätte erhält.
- die enge Verzahnung der Angebote der kulturellen Einrichtungen mit dem Kongress- und Tagungswesen sowie dem Aachen-Tourist-Service zwecks beidseitiger Effizienzsteigerung.
- eine deutlich gesteigerte Förderung der freien Kulturszene in Aachen, auch hinsichtlich des Raumangebotes. Die Musikbunker müssen erhalten bleiben und ein Ersatz für den Malterkeller und den Jakobshof gefunden werden. Eine Studentenstadt wie Aachen braucht eine lebendige Clubszene.

Der Sport ist wesentlicher Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens und liefert einen wichtigen Beitrag für die Lebensqualität in unserer Stadt. Breitensport fördert die Gesundheit hat eine besondere Rolle sowohl in der Freizeitgestaltung als auch bei der Persönlichkeitsbildung und Integration des Einzelnen in die Gesellschaft. Spitzensport fördert die Identifikation mit Aachen, seinen Stadtteilen und der Region.

Wir fordern daher:

- eine aktivere Rolle der Stadt in der Stärkung des Breitensports und Unterstützung des Spitzensports, beispielsweise durch die Errichtung einer bundesligatauglichen Halle für die Volleyballerinnen des PTSV, die „Ladies in Black“.
- die Erhöhung der Attraktivität der Sportangebote für Jedermann und die Zurverfügungstellung der notwendigen Sportanlagen.
- die kontinuierliche Fortführung des mehrfach unterbrochenen Kunstrasenprogramms mit dem Ziel möglichst vielen Fußballvereinen in Aachen Kunstrasenplätze zur Verfügung zu stellen.
- den weiteren Ausbau der Mountainbike-Strecke.
- die Unterstützung des Stadtsportbundes bei seinen sozialen Aktivitäten, z.B. bei der Aktion „Nachtaktiv“.
- die Fortführung des Sportentwicklungsplans bei ständiger Kontrolle und Weiterentwicklung.
- eine zielgerichtete Unterstützung durch die Stadt für die Vereine in den Spitzensportarten, wie Ringen, Tanzen, Wasserspringen, Tennis und Volleyball und den Trendsportarten wie Rugby, Football, Judo, Lacrosse, Mountainbike und Sportkegeln.
- die Förderung der Kooperation von Vereinen mit Schulen durch Nutzung von Sportanlagen, beispielsweise bei Alemannia.
- die Fortführung der Zusammenarbeit mit den im Sportpark Soers ansässigen Großvereinen Alemannia und ALRV mit dem Ziel einer möglichst umfangreichen Nutzung der hervorragenden Infrastruktur an der Krefelder Straße, wie Stadien, Sportanlagen, Parkhaus, Parkplätze und öffentliche Plätze.

Sozialpolitik ist eine Kernaufgabe, die das freie und selbstbestimmte Leben für jeden in Aachen lebenden Menschen ermöglichen und verbessern soll. Der sozialpolitische Grundkonsens in Aachen sorgt seit vielen Jahren für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Trägern, Verbänden und Initiativen der Freien Wohlfahrtspflege. Diese wichtige Sozialarbeit gilt es fortzusetzen! Liberale wollen Leistungen und Angebote nicht nach dem Gießkannenprinzip vergeben, sondern effektiv und sinnvoll den einzelnen Bedürftigen unterstützen.

Wir fordern daher:

- die Bündelung von bestehenden Einzelmaßnahmen und Initiativen, die nur wenige Menschen erreichen. Jede Hilfe dient der Selbsthilfe und soll je nach Situation zu einem weitestgehend eigenständigen Leben führen.
- die Bekämpfung der immer noch viel zu hohen, zweistelligen Arbeitslosenquote in Aachen durch eine aktivere Wirtschaftsförderung, eine Ausweitung von Qualifizierungsangeboten und die Betreuung von Langzeitarbeitslosen ohne Ausbildungsabschlüsse.
- die verstärkte Schaffung von Barrierefreiheit für behinderte Menschen nicht nur bei öffentlichen Gebäuden, Straßen und Plätzen, sondern im gesamten Wohn-, Lebens- und Arbeitsumfeld.
- die Erhaltung des Netzwerks der Suchtprävention und eine qualifizierte Suchtberatung in der gesamten Region.
- die weitere Förderung von Hilfen für Frauen in Notlagen, sowie die Unterstützung nach Gewaltanwendungen.
- die Fortführung mehrjähriger Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen mit den Trägern und Initiativen der freien Wohlfahrtspflege.
- die uneingeschränkte Unterstützung ehrenamtlichen Engagements des Einzelnen und von Vereinen und Verbänden.
- die Ausweitung der Präventions- und Aufklärungsmaßnahmen gegen Gewalt, Diskriminierung, Ausländerfeindlichkeit, Homophobie, Extremismus und Rassismus und die Fortführung der erfolgreichen Arbeit des „Runden Tisch gegen Rechts“.

Etwa ein Siebtel der Menschen, die in Aachen leben, hat nicht die deutsche Staatsbürgerschaft, ein Viertel der Aachener Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund. Viele sind nach Aachen gekommen, um an einer unserer exzellenten Hochschulen zu studieren oder hier zu arbeiten und mit ihren Familien in einer weltoffenen und internationalen Stadt zu leben. Andere mussten ihre Heimat verlassen, weil ihr Leben bedroht war oder sie keine lebenswerte Zukunft mehr hatten. Alle diese Menschen aus verschiedensten Nationen und Kulturkreisen wollen wir in unsere Wertegemeinschaft einbeziehen, so dass Integration heute eine der wichtigsten Querschnittsaufgaben der modernen Gesellschaft ist.

Wir fordern daher:

- die Voraussetzungen zu schaffen, dass sich alle Menschen in Aachen wohl fühlen, lernen, arbeiten und fortentwickeln können. Voraussetzung dafür ist die Akzeptanz der Werteordnung des Grundgesetzes, sowie die Kenntnis der deutschen Sprache, Kultur und Geschichte.
- die Würdigung des Beitrags der Zuwanderer zu Wohlstand und kultureller Vielfalt, ohne dabei vor unbestreitbaren Problemen im Zusammenleben die Augen zu verschließen.
- die Förderung von Maßnahmen zur Sprachkompetenz und ein breites Angebot vom vorschulischen Bereich bis zur Erwachsenenbildung, um die deutsche Sprache zu erlernen.
- die Erleichterung eines niedrigschwelligen Zugangs zu Bildungsangeboten für Migrantinnen und Migranten.
- die Weiterführung der interkulturellen Begegnungen bei multikulturellen Festen als Mittel der Integration sowie eine Förderung des interreligiösen Dialogs.
- die Verbesserung der Chancen Jugendlicher mit Migrationshintergrund auf dem Arbeitsmarkt, vor allem beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf.
- die Förderung des Austauschs von Schülern, Studenten, Lehrern und Hochschullehrern vor allem mit unseren Partnerstädten im Ausland.

Ein wesentlicher Standortfaktor für das Ranking einer Stadt ist das äußere Erscheinungsbild. Für die Lebensqualität der Aachener ist es dringend erforderlich, die Stadt zu säubern und zu pflegen, wie es Bewohner und Gäste erwarten dürfen. Die Verunreinigungen durch Dreck, wie weggeworfene Verpackungen, vom Wind verwehtes Zeitungspapier, Zigarettenkippen, Hundekot, Kaugummireste auf den Pflasterungen, zerbrochenes Glas, wilder Müll, wildes Plakatieren, illegale Graffitis und das Beschmieren von Hauswänden, Garagentoren, Verkehrsschildern und Stromkästen sowie Vandalismus in Form von Zerstörung von Müllbehältern haben trotz aller Bemühungen in den letzten Jahren nicht ab-, sondern vielmehr noch zugenommen. Durch verstärkte Präsenz von Polizei und Ordnungskräften ist dem gesteigerten Sicherheitsbedürfnis der Bürgerschaft Rechnung zu tragen.

Wir fordern daher:

- ein Umdenken sowie eine Änderung im Verhalten der Menschen. Wir appellieren an den gesunden Menschenverstand aller Bürgerinnen und Bürger, ihren Unrat und Müll nicht einfach im öffentlichen Raum wegzuworfen, sondern mitzunehmen und in die bereitgestellten Müllbehälter zu entsorgen.
- die Fortführung des Projekts „Sauberes Aachen“ unter Einbeziehung der Schulen, Verbände, Vereinen und Institutionen, nicht nur an Aktionstagen wie „Aachen putzt“.
- die schnelle Beseitigung von wildem Müll und illegalen Graffitis.
- die Zurverfügungstellung legaler Graffitiflächen.
- die häufigere Reinigung der Verkehrsflächen, mehr Abfallbehälter mit Aschenbechervorrichtungen und eine höhere Leerungsfrequenz, vor allem in stark belebten Bereichen wie Markt, Fußgängerzonen und Elisengarten.

- mehr öffentliche Toiletten.
- städtebauliche und pflegerische Maßnahmen wie Stadtmöblierung, hinreichende Beleuchtung und Grünpflege.
- die Förderung von Arbeitsmarktprojekten bei Tätigkeiten in Stadtreinigung und Grünflächenpflege.
- eine weitere Verbesserung der wertvollen Arbeit des Aachener Stadtbetriebes zur Verschönerung des Stadtbilds.
- den Stadtbetrieb auf mit dem Dualen System Deutschland (Grüner Punkt) Gespräche über die Einführung einer gelben Tonne, wo kein Stellplatz dafür vorhanden ist, wahlweise den gelben Sack mit stärkerem Material, zu führen.
- die Unterstützung der Polizei bei der Bekämpfung von Sachbeschädigungen, Verunreinigungen, Vandalismus und illegalen Graffiti bei konsequenter Strafverfolgung und Erhebung von Bußgeldern durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes bei Ordnungswidrigkeiten.
- eine gemeinsame Innenstadtwatch von Polizei und Ordnungsamt und eine intensivere Zusammenarbeit der Polizeibehörden in der Euregio.
- den konsequenten Schutz durch Polizei und Ordnungsbehörden vor Gewalt, Kriminalität, Belästigung und Unsicherheit. Bereits im Vorfeld der Bauleitplanung muss die Gefahr der Entstehung rechtsfreier Räume erkannt und vermieden werden.
- den gesteigerten Raten bei Wohnungseinbrüchen in und um Aachen durch verstärkte Polizeipräsenz auf den Straßen, in den Innenstädten und in den Wohnvierteln zu begegnen.
- die Renovierung der vernachlässigten Fußgängerunterführungen.



FDP Kreisverband Aachen-Stadt

Vaalsee Straße 148
52074 Aachen
Deutschland

Telefon: 0241 / 93 02 73
Telefax: 0241 / 93 02 74

jetzt@aufwaachen.de
www.aufwaachen.de